

Stimme, die selbst in dem verstecktesten Winkel der Burg vernommen wurde:

„Ritter Scharfenberg! Ritter Wilhelm von Scharfenberg! — Der Bote ist da, der dich zum Zwergkönig Ekbatana geleiten soll! — Warum lässest du mich so lange harren?“ —

Ritter Scharfenberg wollte vom Fenster hinwegstürzen um sich im geheimsten Gemache seiner Burg zu verbergen; aber ganz wider Willen mußte er das Fenster öffnen, und hinabschauen in das Thal. Der Zwerg erblickte ihn.

„Wilhelm von Scharfenberg, warum säumest du?“ fragte er.

„Mein Pferd ist lahm, und mein Schwert ist gebrochen,“ antwortete der Ritter. „Reite allein wieder heim, ich kann dir nicht folgen!“

„Deine Treue ist lahm und dein Wort ist gebrochen!“ — rief der Zwerg laut schreiend zurück. „Du hast gelogen und meinen Herrn, den König, verrathen und hintergangen! — Fortan wird man nicht mehr sagen: Treu wie Wilhelm von Scharfenberg, sondern: Treulos wie Wilhelm von Scharfenberg! — Hab' es denn, was du verschuldet! — Fortan wirst du nie anders als sieglos aus einem Kampfe hervorgehen! — Dein Reichthum wird verschwinden, deine Burg wird zerfallen, und elendiglich wirst du erschlagen werden von Knechteshand!“

Also rief das Zwerglein mit donnernder Stimme, und dann warf er sein Roß herum und jagte schnell, wie er ge-